



Schweizer KMU kämpfen mit Nachfolgeproblemen

STUDIE Schweizer Familienunternehmen haben Nachfolgeprobleme: Von 100 Studierenden, deren Eltern ein Unternehmen besitzen, wollen 79 nicht übernehmen. Dies besagt eine Studie der Universität St. Gallen.

Für die Studie hat die Uni St. Gallen (HSG) 28 000 Studierende in 26 Ländern befragt, deren Eltern ein Familienunternehmen führen. Nur 3 Prozent der befragten Schweizer Studierenden wollen nach dem Studium den elterlichen Betrieb übernehmen. Gu-

te berufliche Alternativen in der Schweiz und die relativ geringe Verbindlichkeit von unternehmerischer Familientradition wurden als wichtigste Gründe genannt. Die geringe Bereitschaft, in den elterlichen Betrieb einzusteigen, sei alarmierend für die Schweizer Familienunternehmen, schreibt die HSG.

Die meisten Schweizer Befragten streben in Konzerne und arbeiten lieber als Angestellte (73 Prozent). Weltweit liegt der Anteil bei 65 Prozent. «Die Unterschiede im internationalen Ver-

gleich sind gross, da die Chancen in den verschiedenen Ländern stark variieren», schreibt die HSG. In Argentinien und China etwa wollen 13 beziehungsweise 11 Prozent direkt nach dem Studium die Firma der Eltern übernehmen. Fünf Jahre später sind es nur noch 12 beziehungsweise 9 Prozent. In der Schweiz ist es genau umgekehrt. Gemäss HSG-Studie haben hierzulande Universitätsabsolventen bessere berufliche Möglichkeiten. sda/as